



Abonnementpreis
 Vierteljährlich mit „Der Wochenblatt“ n., Blätter für Unterhaltung
 und Belehrung 36 Nummern 1,40 Mk., in dem Wochenscheit 1,30 Mk.
 beim Postamt 1,50 Mk., mit Zustellgebühr 1,95 Mk.
 Einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Die Expedition an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
 Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
 Stunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühren
 für die 5 gehaltene Spaltenbreite oder deren Raum 12 1/2 Pfg. für Private
 in Werbung und Anzeigen 10 Pfg.
 Für periodisch und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
 nach Berechnung. Complémenter Text wird aufgeschrieben höher berechnet,
 Notizen und Bekanntmachungen des Anzeigenheftes 30 Pfg.
 Stimmliche Annoncen-Durchschneidungen werden
 Beilagen nach Vereinbarung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit Genehmigung der königlichen Regierung hierseits werden von der unterzeichneten K. K. für nur in **beraumten Stunden von 8 bis 1 Uhr** Zahlungen angenommen und geleistet.
 Ferner: die Kasse wegen der ordentlichen monatlichen Revisionen und wegen der Monate, Quartals- Jahresabschlüsse im laufenden Kalenderjahr an folgenden Tagen **geschlossen**: am 16., 17. 31. Januar, 15., 16. und 28. Februar, 15., 16. und 30. März, 16., 17., 29. und 30. April, 16., 17. und 31. Mai, 15., 17. und 29. Juni, 16., 17. und 31. Juli, 16., 17. und 31. August, 16., 17. und 30. September, 16., 17. und 30. Oktober, 15., 16. und 30. November, 16. und 31. Dezember.
 Merzig, den 2. Januar 1895.

Königliche Kreis-Kasse. Rauman.
 erseburg, 8. Januar 1895.

Bei der hohen Bewandnis des Holländischen und Deutschen wird es nicht schwer fallen, das Kapballische allmählich durch Deutsch zu ersetzen.

Die Marshall-Inseln.
 Im Schutzgebiet der Marshall-Inseln sind im Jahre 1893/94 108 Nichteingeborene angesetzt worden gegen 114 im Vorjahr. Unter den 82 männlichen Nichteingeborenen waren 32 Deutsche, 13 Engländer, 1 Schwede, 3 Holländer, 1 Portugiese, 1 Amerikaner, 1 Brasilianer, 15 Chinesen und 4 ohne Staatsangehörigkeit. Die Urvproduktion des Schutzgebietes besteht in der Kokospalme. Die Gesamt-Kokospalmenproduktion betrug 1893/94 4 767 169 englische Pfund (2240 englische Pfund gleich 1 Tonne gegen 5 422 345 englische Pfund im Vorjahr, wobei zu berücksichtigen ist, daß das vorige Berichtsjahr 1 1/2 Jahr umfaßte. Die Zahl der ein- und ausgefahrenen Rauffahrtsschiffe betrug 201 mit 59 Einfahrungen und 9111 Tonnen, unter denen 7 mit 25 Einfahrungen und 3384 Tonnen deutsche Schiffe waren. Für den deutschen Handel blieben 16 Schiffe mit 49 Einfahrungen und 7010 Tonnen. Außerdem war der deutsche Kreuzer „Albatros“ zweimal, „Sperber“ einmal in Alai anwesend. An Posten sind 16 abgegangen und 16 angekommen.

Aus den Schriften über Schutzgebiete.

Der neue Einfluß im Südwestafrika
 Der neue Einfluß im Südwestafrika ist nicht inskandale hinein, ihn bis zur Nordgrenze Schutzgebietes, dem Kame, auszubringen, die durch den hartnäckigen Krieg gegen den Bismarck, der alle nur irgend einträglichen Truppen in Anspruch nahm, verhindert. Was nun die Reich der deutsche Einfluß über die zur Westgrenze von Britisch-Südwestafrika. Inzwischen dieses Landstriches zwei große Gebiete zu unterscheiden, das eine und das Hereroland. Die Nieder- und Festigung der deutschen Herrschaft in beiden in erster Linie der Gründung Stationen zu verdanken. Nach der stetigen Erweiterung Bismarcks und einem noch lebenden Straßengegen die Kame-Stationen und Simon Copper ist zu hoffen, daß diese im Kamalande dauernd gesichert sind und Störungen erstlicher Natur nicht vorkommen werden. Einzelne Gebiete, wie die Viehweiden, werden auch in Zukunft gänzlich unterliegen. Im Hereroland die Errichtung neuer Militärstationen imbinde und Ostafrika einen großen Weg in den Verhältnissen hervorgerufen. Ist die Herero bisher völlig als Herren und aufzuführen, hat sich das Verhältnis umgekehrt.

denen voransichtlich noch eine vierte mit dem Bezirk in Waterberg hinzutreten wird. In den Bezirkshauptmannschaften soll künftig der Schwerpunkt für die Verwaltungsgeschäfte liegen. Dem Bezirkshauptmannschaften ist wiederum eine Anzahl von Ortspolizeibehörden unterstellt. In der Organisation des Gerichtsweesens ist eine Änderung eingetreten, indem ein Nord- und ein Südbezirk gebildet ist. Vor dem kaiserlichen Gericht in Windhoek sind in der Zeit vom 1. Juli 1893 bis 1. September 1894 anhängig gewesen: Strafsachen 10, Strafsachen 17, Privatklagen 12, Konfiskationen 1, Ehegeschunden 1; Nachlassregulierungen sind 4 vorgenommen, Zahlungsbefehle 2 erlassen, in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit wurde in 39 Fällen verhandelt.

In Windhoek besteht eine kaiserliche Postagentur. Die Beförderung der Post fand regelmäßig durch Fußboten statt, einige Male war es auch möglich, sie zu Pferde zu befördern. Seit dem 1. Juli 1893 sind von Windhoek 40 Posten mit 6752 Briefen, 260 Nachrichten, 31 Paketen abgefertigt worden. Angenommen sind dabei 38 Posten mit 7984 Briefen, 7176 Nachrichten und 68 Paketen.

Im Monat September 1894 ist in Gr. Windhoek eine unter Staatsaufsicht stehende Schule für weiße Kinder eröffnet worden. Der Unterricht wird von einer geprüften Lehrerin, der Tochter eines in Gr. Windhoek anlässigen Anstalters, erteilt. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 11, die in drei Altersklassen unterrichtet werden. Die Schule erhält einen staatlichen Zuschuß von 600 Mark jährlich, der Rest wird durch ein von den Vätern zu zahlendes Schulgeld aufgebracht, das bis auf Weiteres für das erste Kind auf 12, das zweite Kind auf 9, das dritte Kind auf 7 Mark monatlich festgesetzt ist, während die folgenden Kinder frei sind.

Den zahlreichen eingeborenen Kindern in Windhoek wird Elementarunterricht in der deutschen Sprache und im Rechnen, sowie vor allem Anleitung zu Handarbeiten erteilt, woraus sich dem gänzlichen Mangel an Hülfe für weibliche Hausfrauen ein ganz besonderer Wert zu legen ist.

Die Schutztruppe, die sich bisher aus früheren Angehörigen der deutschen Armee durch Anwerbungsverträge rekrutierte, ist durch Rekrutierung vom 3. Mai 1894 in eine kaiserliche Truppe verwandelt worden. Am 1. Juli 1893 bestand die Truppe aus 3 Offizieren, einem Sanitäts-

offizier und 214 Mann, seitdem ist sie durch mehrmalige Verstärkung auf 15 Offiziere, 2 Sanitätsoffiziere, 1 Kobarzt, 2 Bismarckstr.-Aspiranten und 540 Mann erhöht worden. An Stationen wurden 16 eingerichtet mit 6 Offizieren, 26 Unteroffizieren, 3 Lazarethgehülfe und 187 Mann.

Die Einfuhr in Walvisch-Bai im Jahre 1893 ergab einen Wert von 915 575 Mark, die Ausfuhr einen solchen von 131 060 Mark. Die Hauptausfuhr findet nicht zur See, sondern zu Lande über den Oranjestraß und nach Britisch-Südwestafrika statt. Während zur See fast nur Güter und Hörner ausgeführt werden, besteht die Ausfuhr nach dem Süden und Osten hauptsächlich in Vieh und Gummi.

Aus dem Bericht des Dr. Hindorf über den landwirtschaftlichen Wert der Deutsch-Südwestafrika ist mitzutheilen, daß Genannter sich Gehörmüdigkeit in folgende Sätze zusammenfaßt:
 „Der mittlere und nördliche Teil Deutsch-Südwestafrika ist durchgängig ein für den Viehzucht sehr geeignetes Land. Das Klima ist für Viehzucht durchaus zuträglich, das Land bietet nach Überwindung des zum Vieh farnamen, farbigen Alluvialweides überall die Möglichkeit ausgedehnter Viehzucht und insbesondere allseitig erfolgreiches Ackerbau, und auch sonst sind die Verhältnisse demartig, daß viele unserer deutschen Auswanderer eine zweite Heimat zu finden vermögen, wo sie und ihre Familien sich dauernd wohl fühlen und vermehren können.“

Herzogthümern zu werden verdient, daß nach dem Bericht des Dr. Hindorf Deutsch-Südwestafrika nicht, wie die übrigen deutschen überseeischen Besitzungen, eine tropische Plantagen- oder Felsenkolonie, sondern eine wirkliche Siedlungs- kolonie mit gemäßigtem gutem Klima ist, wo auch der kleine europäische Ansiedler durch seiner Hände Wert ein Auskommen und später auch ein Vorbildkommen finden kann. Dieser wird dort, wenn es ihm auch Anfangs nichts glänzend gehen wird, dennoch nicht leicht zu Grunde gehen, wie es im engeren Tropengebiet in leichtwärmern Niederungsgebieten leicht der Fall sein könnte, und er wird, selbst wenn er in der Frühjahrszeit auf sich selbst angewiesen ist und nur in loser Beziehung zu den Kulturländern steht, doch vorwärts kommen können. In keiner unserer Kolonien wird so schnell wie in Südwestafrika das Europäertum, und zwar das Deutschthum, die unumkehrliche Herrschaft gewonnen haben. In einigen Jahrzehnten wird Deutsch-Südwestafrika eine überwiegen deutsche Bevölkerung haben, mit deutschen Sitten und deutscher Sprache, und die deutsche Sprache wird schon in ganz kurzer Zeit das allgemeine Verständigungsmittel zwischen den Weißen und den Eingeborenen sein. Schon jetzt wird im Bereich zwischen Europäern und den Farbigen des Schutzgebietes nicht eine der Landessprachen, sondern eine europäische Sprache, das Kapballische, ganz allgemein angewandt. Nicht nur die altingesessenen Weißen des Schutzgebietes und die Pastards verstehen und sprechen das Kapballische; auch sehr viele Eingeborene vermögen sich in dieser Sprache zu verständigen.

Herr v. Lesehorn.
 Einzelne Blätter wissen zu melden, Herr von Lesehorn wolle zurücktreten, wenn der Reichstag die Erweiterung der Reichspräsidentenwahl des Präsidenten ablehnt. Dagegen besteht die „N. A. Z.“ ihr sei von zweifelsloser Seite, also auch wohl von Herrn v. Lesehorn selbst, die inhaltliche Richtigkeit zugegeben, daß bisher noch niemals eine Reichspräsidentenwahl stattfand, hat, bei der Reichspräsidentenwahl von Lesehorn hätte in Frage kommen können, und daß keinerlei Veranlassung für die Herrn von Lesehorn nachgedachte Abtritt vorlag.

Über die Anlegung der Uniform eines Landwehrmajors durch Herrn v. Lesehorn der Schutzminister im Reichstagsgebäude schreibt die „N. A. Z.“ weiter:
 „Herr v. Lesehorn hat die Uniform eines Landwehrmajors nach dem hier geltenden österreichischen Bestimmungen überall da anlegen, wo er dem Wachen begegnet, außer, wenn für einen einzelnen Fall eine andere Kleidung, z. B. Jagduniform, vorgeschrieben werden sollte. Die Herrn v. Lesehorn durch Kaiser Wilhelm I. bestellte Aufzeichnung, das Elementar eines Landwehrmajors tragen zu dürfen, hat sich Herr v. Lesehorn durch Aufnahme an verschiedenen Stellen erworben. Dies ist im Lande der allgemeinen Wehrpflicht keine Aufzeichnung in der Wehr angezogen, wie es bei der hier beschriebenen Gelegenheit geschehen ist, darf als eine traurige Aufzeichnung der Wehr, die von dem wehrpflichtigen Mann zu erfüllen sind, beizubehalten. In der Wehr Aufnahme kann also am allerwenigsten durch Herrn v. Lesehorn ein Grund liegen, um ihm so bereitwillig zugestanden Militärbeschlüssen zu folgen.“

Wäcker Finkenrith.

Und er t' Ängling nicht mehr frei, bis sie unten einwärts Wohnstube waren. Während B. dort halb ohnmächtig in einen Stuhl stürzte der Wachmeister mit großer Scham und nieder, fortwährend wieder abgerührte Worte vor sich hinmurmerte den Armen geulicirrend, ohne daß er beacht hätte, seinen mangelhaften Anzugvollständigen.
 So schämte dem Einfluß seiner unglücklichen Art hatte Bernhard ihn nie zuvor gesehen wie grauenhaft der Anblick auch immer diesen mochte, seine körperliche Schwäche, doch jeden anderen Eindruck. Schon derart weniger Minuten hörte er nicht sein Vater sprach; schwer sank ihm auf die Brust hinab, und er fiel in Schlaf, aus welchem auch der Donner tönen ihn nicht geweckt haben würde.
 Das Ansehen der Wäcker war es, das ihn viele Stunden lang empordrängen ließ. Verwundert sah, den Kopf über Seiten und Augen; stand sich nicht mehr in dem Wohnzimmer denn in der daneben

liegenden Schlafkammer, wo man ihn in seinen Reden auf das Vrt gelegt hatte. Wie er dahin gekommen sei, vermochte er nicht zu erklären, und voll Erstaunen horchte er auf das Gewirre fremder Stimmen, das von dem anstößigen Raume her an sein Ohr schlug. Die liberale Tochter des Vaters hing über dem Bette, und ein Blick auf das Hafferslett beehrte ihn, daß es bereits hoch am Nachmittage sei. Vrt als er sich jetzt aufschaute, fühlte er, daß ihm der Kopf zum Berstirren schmerzte. Trotzdem baute es ihn nicht mehr auf seinem Lager. Er erhob sich und ging zur Thür, deren obere Glasfüllung nur mit einer Gardine verhängt war und ihm gestattete, das Wohnzimmer zu überschauen. Er sah da eine Anzahl von Männern, von denen ihm einige als Bewohner von Kapball bekannt waren, und er sah auch einen alten Herrn mit goldener Brille, den er immer hatte „Herr Sanitätsrat“ nennen hören. Dieser letztere war es, welcher jetzt sprach, und er bemalte sich so wenig, seine Stimme zu dämpfen, daß Bernhard ihn gut genug zu verstehen vermochte.
 „Es ist ohne Zweifel ein Anfall von delirium tremens, wahrscheinlich noch kompliziert durch ein schweres typhöses Fieber“, sagte er, und man kann wohl mit ziemlicher Zuversicht die Diagnose an einer letzten Ausgang stellen. Vrt der ungewöhnlich ruhigen Konstitution des Mannes ist freilich die Möglichkeit einer leiblichen Wieder-

herstellung nicht mit absoluter Sicherheit auszusprechen, wenigstens das mit Rücksicht auf seine gegenwärtige Verfassung nicht viel weniger als ein Wunder wäre. Auf den Todwuchtsfall ist er in Zustand in hochgradiger Schwäche gefolgt, daß er kaum im Stande sein wird, sich noch einmal so hohe Schwierigkeiten zu machen, wie in den letzten Stunden. Es braucht außer der Wärterin Niemand zu seiner Bewachung zuzubekommen. Im schlimmsten Fall ist ja auch noch der junge Mensch da, der sich doch wohl endlich einmal aus seinem todesähnlichen Schlafe ermannern wird.“

Wann ihm auch der Zusammenhang der Ereignisse noch nicht vollkommen begrifflich geworden war, so verstand Bernhard den Sinn dieser Rede, die sich auf seinen Vater als auf einen Vater beziehen konnte, doch nur zu gut. Er schaute die Thür und trat unter die Männer, die bei seinem unerwarteten Anblick verlegene Blicke miteinander wechselten.
 „Was ist es mit meinem Vater?“ fragte er.
 „Ist er wirklich so krank?“
 Ja, leider ist es das, mein Freund“, erwiderte der Sanitätsrat. „Sie werden jetzt Begleitende haben, durch eine neue ansehnliche Pflege Ihre künftige Weisheit für ihn zu bewahren, denn er wird nicht so bald daran denken dürfen, sich von seinem Lebenslager zu erheben.“
 Aber wie ist es nur möglich, daß das so

schnell geschah? Vrt sah ihn an diesem Morgen noch stark und richtig vor mit.“
 Der Vrt räusperte sich und riefte an seiner goldenen Brille.
 „Ihr Vater verließ in einem heftigen Fieberanfall das Haus“, sagte er nach einem kleinen Zögern, und auf dem Wartplatz verstimmete sich sein Zustand derart, daß die wachenden Männer ihn hierher bringen mußten. Nun liegt er drüben in dem Zimmer, welches aus das lustigste erachten, und eine Wärterin ist bei ihm. Sie aber brauchen wir in jene Kammer, weil Sie vorhin durchaus nicht zu ermannern waren.“
 Bernhard zögerte nicht länger, an das Bett des Kranken zu eilen, der jzt ganz das Aussehen eines Sterbenden hatte. Seine Gesichtszüge waren scharf und schlaff und seine Augen fast geschlossen. Von Zeit zu Zeit bewegten sich seine Lippen, aber in kaum vernünftigen Lauten kamen die Worte über dieselben. Auf eine wiederholte Anrede erhielt der Ängling keine Antwort, und er sich tief über den Sterbenden herabneigte, hörte er nur wieder dasselbe unverständliche: „Gott hat es gewollt — Gott hat es gewollt!“
 Mit stummer Resignation sah sich Bernhard neben dem Bette auf einen Stuhl. Es war in den letzten vierundzwanzig Stunden zu viel des Aufregenden und Entsetzlichen auf ihn eingebracht, als daß er schon jetzt hätte zur

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Holz-Versteigerung am Freitag, den 18. Januar cr. 10 Uhr, zu Biegetroba in Suds's Gasthof über Nabelholzholzung und Oberflächiger Ziegelwerke, Bell. Schöner (Dist. 91 dicht an der Querfurter Gasse bei Neumannsdorf) 206 Aker-Baumfläche = 88 fm., 200 Acker = 10 fm. in 31 Teilmengen: 500 I., 700 II., 900 III., 400 IV., 150 V. Gt. — Gehölze: Dist. 124 (Kastanien) 28 flächere Flächen mit 18 fm.

Der Sgl. Forstmeister.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch, den 9. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
 veräußere ich im „Caffino“ hieselbst:
 12 Schlafdecken, 16
 Pferdedecken, 12 Mr.
 Kammgarn u. Valetot-
 Stoff.

Merseburg, den 7. Jan. 1895.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Donnerstag, den 10. Januar.
 Nachmittags 2 Uhr
 soll das der Gemeinde Teagarth ge-
 hörige **Reifholz** verkauft werden.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr
 sollen ca. 80 Stück der Gemeinde gehörige
Kopfwenden auf dem Stande zum
 Selbstroben verkauft werden. Bedingungen
 vor den Termin. Sammelplatz beim
 Unterelei breiten.

Teagarth, den 5. Januar 1895.
 Der Gemeindevorstand.

Eine Dorfschmiede
 im Kr. Weiskens, a. d. Landstr. geleg.,
 ist frankbetriebl. b. billig zu verkaufen. Näb.
 Merseburg, Unteraltersburg 43 I.

5000 Mk.
 II. Hypothek sind für bald zu cediren und
20.000 Mk.
 werden auf I. Stelle gesucht. Off. unt.
A. B. 11 an die Kreisblatt-Expedition.

2000—2400 Mk.
 zur nur sicheren Hypothek sofort oder
 später gesucht. Offert unter **A. 77**
 an die Kreisblatt-Expedition.

Viel Geld
 verliert, wer seinen Bedarf in
Musik-Instrumenten
 aller Art
 nicht direkt bei **Ernst Simon,**
Markneukirchen, No. 47
 Cataloge kostenfrei

Strickgarne
 liefert jedem direkt (Wasser, umsonst frei).
Georg Koch, Garne, Erfurt 2.
 Dem geehrten Publikum von Merse-
 burg und Umgebend bringe ich meine

**Bettfedern-
 Reinigungs-Anstalt**
 in empfehlender Erinnerung.
 Auch hebst dabei eine gute
Wäscherolle
 zur gefälligen Benutzung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.
 Ein gebraucht. **Reisacklitten**
 ist preiswerth zu verkaufen
 Lützen, No 15str. 27.

Ein geprauchter, eleganter
herrschaftl. Schlitten,
 sowie ein paar **Schellengeläute** und
 ein paar neue silberplattirte **Kutsch-
 geschirre** sind dreierlei zu verkaufen
 bei **Otto Grosse, Altmarkt.**
Kadiren und Ausflüge
 von Kutschwagen wird sauber u. billigst
 ausgeführt. D. D.

Alte blaue Feldtauben
 kauft stets **M. Grunow,**
Sand 14.

2 fette Schweine
Menschau 36.
 Eine junge große Kuh
 mit dem Kalbe zu ver-
 kaufen **Teagarth 2.**

Eine braune Stute, Pferdewagen-
 pferd, in für 200 Mk. zu verkaufen
Geitzsch,
 im Gasthof „zum schwarzen Adler“.

Stellenfunden
 jeder Branche placiert schnell **Reuter's**
Bureau, Dresden, Dorothea-

Einsatz nur 3 Mark.
Einmalige grosse
Regensburger Geld-Lotterie.
 Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne
 à 75,000 Mark,
 à 50,000 Mark,
 à 25,000 do,
 à 10,000 do,
 u. s. w.

Loose
 à 3 Mk.

13,000 bare Geld-Gewinne = **475,000 Mark.**

Porto u. Gewinnliste 30 Pf.
 extra, empfehlen die Bankhäuser
Carl Heitze,
 Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 5,
Max Weinschenk in Regensburg.

Stollwerck's
Herz Cacao
 hoher Gehalt an Eiweiss,
 Theobromin und Aroma
 daher stärkend, anregend
 und wohlschmeckend
Ueberall käuflich!
 Gose-25 Cacaoherzen-75 Pfennig

Unentgeltlich versch. Anweisung u. Rettung von Trunksucht mit
 auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,**
 Berlin, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte
 Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark.
 Mit 4 feinen Linsen u. 3 Ausstellungen.
 Vergrössert 12 mal! Unter Garantie!
 Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen
 sofort retour.

Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser,
 Lupen, Compaß, Mikroskope u. Musikwerke versenden gratis u. franco

Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

la Torfstreu
 Grestelmünder Torfstreu-Fabrik.
 Joh. Stadtmüller, Grestelmünde.

Nebenverdienst.
 Nr. 3600. — jährl. festes Gehalt
 fernen Personen jeden Standes,
 welche in ihren freien Stunden sich
 beschäftigen wollen, verdienen. Off.
 unter F. 406 an die Expedition des
 Hannov. Anzeiger, Hannover.

Schriftenarbeiten
 jeder Art, als Buchführung, Cor-
 respondenz, Anzeigen, Gesuche,
 werden sachgemäß u. discret, außerhalb
 u. im Wege angefertigt durch
S. Pulvermacher, Dürrenberg.

Stellen-u. Vermittlungs-Geschäft
 von **M. Hoffmann,**
 Obergreiffstr. 22,
 sucht Mädchen aufs Land und ein
 Mädchen in die Stadt, 18—19 J. alt.

Muffel-Brilgen
 welche etwas Brühlgen lernen wollen,
 werden sofort oder zu Oheim unter den
 günstigsten Bedingungen angelehrt bei
B. Bergmann, Stadtmüllerstr.,
 Gohlisstr.

Chines. Lehrling sucht zu Oheim
 unter günstigen Bedingungen
Wilsch Oebe,
 Bäckermeister, Lützenh.

Dresdenerleute (Arbeitslose) sind zu
 dauernder Beschäftigung das
Mitt. rgut Kringsiedt b. Lützenh.

**Aufsicher, Anreichte, Pferde-
 u. Ochsenjungen, Wä-
 dchen, Feld- und Ziegelei-
 arbeiter** besorgt schnell und billig
A. Eisner, Breslau,
 Schwertstr. 22

Ich habe meinen **Halle a. S.**
 Wohnsitz nach **Königl. Landgericht**
 verlegt und bin dem **Landgericht**
 zuge- **lassen.** Mein Bureau befindet sich
gr. Steinstr. 51, 1 Tr.
Lenz, Rechtsanwalt,
Halle a. S.

Meine Wohnung befindet sich
 von heute ab im Hause des
Herrn Gladigan, vis-à-vis der
 Post und dem Gasthof „zur Eisen-
 bahnbrücke“.
 Sprechstunden: Vorm. 1/2 8—1/2 9,
 Nachm. 1/2 2—1/2 3
 Dürrenberg, d. 4. Jan. 1895.

C. Boy,
 pract. Thierarzt.

Thee's
 in vorzüglichen Qualitäten
 per Dtl. 2/50, 3/00, 4/00, 5/00, 8/00.

Melange
Thee-Grus
 sehr gut im Geschmack, à Dtl. 1.80
 empfiehl

Edm. Hickethier,
 Gotthardstr. 39.

CACAO-VERO
 erdichter, leicht löslicher
Cacao.
 in Pulver u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Zu haben i. allen durch unsere Plakate
 kenntlichen Apotheken, Conditoreien,
 Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-
 und Special-Geschäften.

Mittwoch auf dem Wochenmarkte:
 ff. Schweißsch. und Gabelsau, grüne
 Serringe ff. ff. Acker-Büdingen, Spotten,
 Kale u. f. w.

Adolf Schmieder aus Halle a/S.

Grünen Kopfsalat, frische Sülze,
 junge frische Hasen, frische
 Gnten, Poules, Birkhühner, Gänse-
 hühner, Straßburg, Gänseleberwurst
 und Gänseleber-Pateien, Gellower
 Rühchen, italienische Maronen, ital.
 Bräunlein empfiehl

C. L. Zimmermann.

Germanische Fischhandlung
 frisch auf Eis:
Bander, Schellfisch,
Karpfen, Gabelsau,
Schollen, grüne Serringe
W. Krämer.

Büdinge à Hste 90 Pf.,
Beatheringe, große Tofe, 2,75 M.
 bei **Th. Funke** am Markt.

Jede sparsame
Hausfrau
 kaufe
Poley-Kaffee
 bester,
 billigster,
 nahrhafter
 Ersatz für
Bohnen-Kaffee.
 Zu haben in Merseburg bei
Carl Elkner.

Apfelwein, beste Qualität,
 glasvoll, pro
 Liter 25 Pf. u.
 billiger, Mouffeur per Flasche 1.30
 versch. u. Maden, G. Reih, Pöschel u. Main.
9 Pf. Schweizerkäse M. 6.—
3 Hofmann, Rätebankl., München.

Maschinenöle
 u. **Wagenfett,**
 in allen Gebinden à Antöbäufer 8

Anerkannt bestes
Klauenöl
 für Nähmaschinen und Fahräder
 aus der Ankerfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
 ist zu haben in allen besseren Handlungen.

Dankagung!
 Ich litt lange Zeit an Magen- und
 Darmkrankheiten verbunden mit Nerven-
 leiden, und konnte alle Confulanten
 Ärzte mich von meinem Leiden nicht be-
 freien. Da erfuhr ich durch Zufall die
 Arznei des Herrn Dr. med. Volbeding,
 Homöop. Witt in Düsseldorf, Königs-
 alle 6 und wandte mich nun in meiner
 Noth an diesen. Demselben gelang es in
 sehr kurzer Zeit, mich von meinem Leiden
 zu befreien, und kann ich daher nicht unter-
 lassen, geäußert Herrn meinen besten
 Dank hiermit auszusprechen.
 Düsseldorf, Bogmstr. 33.
Anton Schaly.

Julius Sachse,
 Halle, gr. Ulrichstr. 26 II.,
 künstl. Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Vorbereitungsanstalt
 für die Postkuffen-Prüfung, Han-
 delsfach u. Communalämter, Aesthetik,
 grösste und sicherste Anstalt, Ueber
 1500 bestanden die Prüfungen
 Kiel.

J. H. F. Tiedeman, Dr.

Merseburger
Landwehrl-Verein.
 I. diesj. Quart.-Versammlung
 Sonntag, den 13. Januar cr.,
 Nachm. 3 1/2 Uhr im „Tivol“
Das Directorium.

General-Versammlung
 der Sterbe- u. Anfertigungskasse
 „zur Eintracht“
 Sonntag, den 13. Januar cr.,
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 im „Türinger Hof“.
 Tages-Ordnung:
 1) Rechnungslegung.
 2) Bericht des
 3) Wahl des Directoriums u.
 Zahlreichs Ersuchen ist erwünscht.
Das Directorium.

Austao Adolf-Spiel
 in Merseburg.
 Die Versammlung aller bei den Auf-
 führungem theilhaftig gewesen Herren und
 Damen und deren Familien wird der Ber-
 eicherung gemäß am **Donnerstag, d.**
10. Januar, Abends 8 Uhr im
 „A u g a r e n“ stattfinden.
 1) Rechenschafts-Bericht.
 2) Geselliges Beisammensein.
Teuchert.

Armenpfleger-Verein
 der **Altburg.**
 Die Monats-Versammlung der
 Gellerrinnen findet **Donnerstag, den**
10. d. Mts., zur gewöhnlichen Zeit im
 Pfarrhause statt.
Delius.

Restaurant
 „zum Vater Klaus“,
 Halle a/S., Kl. Klausstr. 18,
 Russisch-Polnische Bedienung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
 Jungen zeigen hochachtungsvoll
 Merseburg, d. 7. Jan. 1895.
Dr. Eysoldt u. Frau.

† Dank †
 Für die vielen Beweise herz-
 lieber, liebevoller Theilnahme
 bei dem Hinscheiden unserer
 innigstgeliebten Mutter, Tochter,
 Schwester und Schwägerin
Frau verw. Antonie Steckner
 geb. Mildner
 sprechen wir hierdurch mit tief-
 bewegtem Herzen unsern innig-
 sten Dank aus.
 Merseburg, d. 8. Jan. 1895.
 Die trauernden Familien
Steckner und Mildner.

† Dank †
 Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben
 Mutter, Schwieger- und Großmutter
Johanne Christiane Endner,
 geb. Gärner, drängt es mich, allen lieben
 Freunden und Bekannten für den reichen
 Blumen-Schmuck, sowie für die Begleitung
 zur letzten Ruhestätte unsern besten Dank
 zu sagen. Besonderen Dank Herrn Pastor
 Hübner und für die trostreichen Worte
 am Grabe und Herrn Cantor Bösch
 für die erhebbenden Gesänge.
 Gohlis, den 2. Jan. 1895.
 Die trauernden Hinterbliebenen.